

Predigten an der Schlosskirche Lutherstadt Wittenberg

3. April 2022 – Sonntag Judika



Predigt:
Pfarrer Stefan Günther
(Dozent am Evangelischen
Predigerseminar Wittenberg)

Predigtmanuskript – es gilt das gesprochene Wort!

ReServed

Predigt zu Markus 10,35-45 am Sonntag Judika a.D. 2022

Liebe Gemeinde,

es ist reserviert. Es soll Urlauber geben, die selbst im Urlaub den Wecker auf sechs morgen stellen, nur um dann schnell an den Pool des Hotels zu gehen, um dort ein Handtuch auf eine der bereitstehenden Liegen zu legen. Damit ist für alle sichtbar: diese Liege ist reserviert – für mich. In Schwimmbädern ist mir das Phänomen auch schon begegnet. Dort wird mit dem Handtuch das eigene Revier auf der großen Wiese abgegrenzt und sich damit ein schöner Platz an der Sonne reserviert.

An anderer Stelle kenne ich das frühzeitige Reservieren auch sehr gut. Schon jetzt habe ich den Urlaub im Herbst gebucht. Und die Reservierungen für den Urlaub im Sommer habe ich bereits im letzten Sommer gemacht. Zeitiges Kommen, sichert gute Plätze. So sagt es ein Sprichwort.

Auch im Arbeitsleben ist es heute Gang und Gäbe nach guten Stellenausschreibungen zu schauen oder eben andere direkt abzuwerben. Headhunting ist auch in der Kirche schon längst angekommen. Sich etwas reservieren, sich selbst oder der eigenen Organisation eine gute Position zu verschaffen, ist nichts Verwerfliches. Im Gegenteil es ist klug! Denn vorausschauend zu agieren ist sinnvoll. Und sich einen guten Platz zu reservieren, ist der erste Schritt um voranzukommen.

Das kostet auch etwas. Bei Jakobus und Johannes ist der Preis für die vermeintliche Reservierung zu rechten und linken Jesu hoch. „Könnt ihr den Kelch trinken von dem ich trinke?“ der Kelch des Abendmahls, in dem wir uns erinnern: „für dich gegeben.“ Und „könnt ihr die Taufe empfangen, die ich empfangen?“ Ja, sagen beide und es wird gleich hinzugefügt, dass das auch geschieht. Eine Reservation kostet in der Regel. Es macht Mühe, sich Chancen und Möglichkeiten zu erarbeiten. Es macht Mühe nach guten Stellen Ausschau zu halten, die zu einem passen oder umgekehrt, gute Leute zur Mitarbeit zu gewinnen. Das ist Gang und Gäbe in unserer Welt und das ist nicht verwerflich!

Dennoch wird der Wunsch der beiden Brüder Jakobus und Johannes von Jesus brüsk abgelehnt. „zu sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken, das zu geben, steht mir nicht zu.“ Jesus verweist hier auf eine andere Dimension, auf andere Maßstäbe. Im Reich Gottes gilt nicht, dass man sich Chancen erarbeiten muss, oder dass man früh um sechs aufstehen muss, um einen guten Platz abzubekommen oder eben dass der Platz zur rechten und linken Jesu besonders heilig ist. Das Reich Gottes ist kein Leben aus der Reserve: weder kann ich mir etwas ansammeln noch für spätere Zeiten etwas aufsparen. Das Leben im Reich Gottes vertraut auf Gottes Gegenwart im hier und jetzt und lebt aus dem Vertrauen, dass für uns ein Platz reserviert ist. Hier in dieser Kirche habe ich heute Ihnen einen Platz reserviert, mit einem symbolischen Handtuch. Und das waren keine besonderen Plätze. Das waren noch nicht mal Plätze ausschließlich in den ersten Reihen. Das Blatt ist nur ein billiges Zeichen dafür, dass mit der Taufe die Reservation schon getätigt ist und wir uns immer wieder auf die Sonnenliege im Himmelreich legen dürfen. Ich glaube sogar, dass im Himmel all unsere Denk- und Vorstellungsdimensionen aufgehoben sind und wir alle – jede und jeder Einzelne – an der Seite Jesu, ganz nah an seinem Herzen sitzen werden. Raum und Zeit spielen dann keine Rolle mehr. Diese Denke, liebe Gemeinde, dass für Dich und mich schon ein Platz im Reich Gottes ganz nah bei Jesus reserviert ist, löst bei den zehn anderen Jüngern Neid und Unmut aus. Verständlich. Diese Welt tickt nun einmal anders als das Reich Gottes. Deswegen wendet Jesus sich den Jüngern zu und gibt ihnen etwas ganz irdisches mit auf dem Weg. Es ist gewissermaßen eine Idee wie hier auf Erden das Reich Gottes unter uns sichtbar werden soll.

Um das deutlich zu machen, bitte ich sie alle, einmal aufzustehen. Bitte nehmen Sie das „reserviert für Dich – Blatt“ und drehen es einmal um, dann können Sie sich gerne wieder setzen. (So und jetzt sind sie alle wieder munter für den zweiten Teil der Predigt. Keine Angst – der ist kürzer.) Auf der Rückseite steht, wozu dieser Zettel dient: Als Sitzunterlage. Ja, so wenig wie der Zettel ein Handtuch ist, so wenig ist er auch ein Kissen. Der Zettel ist halt nur ein billiges Zeichen.

Jesus verbietet seinen Jüngern nicht das Führen und Leiten. Jesus sagt nichts gegen Vorgehen, etwas Bestimmen, Entscheidungen treffen, Strukturen festlegen, Verantwortung übernehmen. Jesus beschreibt lediglich sehr kurz in einem Satz die Wirklichkeit dieser Welt, wenn Herrscher keine Orientierung für ihre Herrschaft haben. „ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an.“ Das ist das, was wir erleben – gerade sehr schmerzlich.

„Aber so ist es unter euch nicht“ fügt Jesus hinzu und gibt eine Orientierung, ein Ideal für das Arbeiten in der Gemeinde. Übrigens nicht nur für Pfarrer und Kantorinnen, nicht nur Vollzeitmitarbeitende. Das gilt für alle: „wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein.“ Und liebe Gemeinde, wir brauchen solche Diener, damit wir als Gemeinde vorangehen können. Zum Glück passiert das immer wieder. Ein Beispiel: Neulich hat ein Vikar eine Mahnwache und ein Friedensgebet hier in der Schlosskirche begonnen. Er trat nach vorn, hat etwas gewagt und die Gemeinde vorangebracht. Jetzt dient mein Kollege Oliver Fischer der Gemeinde, in dem er vorangeht und die Mahnwachen anmeldet und Menschen zusammenholt. Wir leben als Gemeinde davon, dass Menschen vorangehen, etwas wagen und damit der Gemeinschaft dienen. Diese Haltung reserviert Dir keinen Platz im Himmel, vielleicht noch nicht mal ein Platz in der ersten Reihe der Kirche. Aber darum geht es auch nicht mehr. Für Jakobus und Johannes, für die zehn Jünger und für Nachfolgende geht es darum: Jesus nachfolgen heißt, ihm nachzufolgen im Dienst am Nächsten. Amen

Reserviert für Dich

„Das grüne Handtuch“

Dieses Blatt **dient** Dir als
sitzunterlage
und als Bibelwort für die Predigt

Aus dem Markusevangelium, im 10. Kapitel, die Verse 35 bis 45

³⁵ Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen zu ihm: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden. ³⁶ Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue? ³⁷ Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit. ³⁸ Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? ³⁹ Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; ⁴⁰ zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.

⁴¹ Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes. ⁴² Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. ⁴³ Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; ⁴⁴ und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. ⁴⁵ Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.